

Patent Cultural
A R A D.

Arader Zeitung

Labela prelatia laudat
numerus, conforma ap.
l'Arle dala de l'Arle
na Generala P. T. T.
Nr. 73084 dala d'Arle
lie 1922.

Bezugspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Frei-
tag ganzjährig 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonst-
iges Ausland 700.— für die ärmere Bevölkerung,
wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig 200.— Lei

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Piata Pestelui (Ede Fischplatz) Nr. 1.
Kernsprecher Nr. 6/30 Kernsprecher Nr. 6/30

Inschriftenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der
Inschriftenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.—

119. Folge.

Arad, Mittwoch, den 9. Oktober 1929.

10. Jahrgang.

Regent Buzdugan gestorben.

Bukarest. Regent Buzdugan ist am Montag 7 Uhr Früh im 69. Lebensjahre gestorben. Sein Zustand war bereits Sonntag ein so schlimmer, daß er zeitweise das Bewußtsein verlor und nur durch Injektionen erweckt werden konnte. Der Regent erkrankte vor 2 Wochen an einer Furunkel. Die Ärzte hatten die Krankheit nicht sofort erkannt. Es wurde eine Operation vorgenommen, die sich aber als verspätet erwies, da eine Blutvergiftung eingetreten war, welche der von anderen Krankheiten geschwächte Körper nicht zu überstehen vermochte.

Die Trauernachricht verbreitete sich rasch im ganzen Lande und

löste erweckte Bestürzung u. Trauer aus. Ministerpräsident Maniu hat den beiden Mitgliedern des Regentschaftsrates, Prinz Nikolaus und Patriarch Miron Cristea gegenüber die Erklärung gemacht, daß im Sinne der Verfassung die Ausübung der königlichen Gewalt zeitweilig bis zur Neubildung des Regentschaftsrates auf die Regierung übergeht. Der Ministerpräsident verfügte gleichzeitig die Einberufung des Senates und des Abgeordnetenhauses.

Infolge des Trauerfalles unterbleibt der für 12. Oktober angekündigt gewesene Besuch der Königin-Witwe Maria in Arad und Umgebung.

Revolver-Attentat

gegen Innenminister Baida. — Der Minister unverletzt geblieben.

Bukarest. Samstag nachmittags hat ein junger Mann auf den Innenminister Baida-Boebob, als dieser den Palast des Regenten Buzdugan verließ und seinem Auto zuschritt, einen Revolvererschuß abgegeben, ohne aber den Minister zu treffen. Der Täter wurde von der Polizei entwaffnet und gab an, Goldenberger zu heißen und aus Großwardein zu stammen. Die Tat habe er aus Rache begangen, da er Minister Baida verantwortlich mache für die Vorgänge in Lupenb.

Stresemann

unter ungeheurer Teilnahme beerdigt.

Berlin. Sonntag vormittags hat das Leichenbegängnis des verstorbenen Außenministers Dr. Stresemann unter ungeheurer Teilnahme stattgefunden. Hinter dem Sarg gaben Reichspräsident Hindenburg, die Mitglieder der Regierung, die Parlamentsmitglieder, die ausländischen Diplomaten, Abordnungen unzähliger Körperschaften und Vereine und eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge dem viel zu früh dahingegangenen großen Manne das letzte Geleit.

Stresemanns einstweiliger

Nachfolger ernannt.

Berlin. Reichspräsident Hindenburg hat über Vorschlag des Reichszanklers Müller-Franken mit der einstweiligen Leitung des Außenministeriums den Arbeitsminister, Dr. Curtius betraut.

„Graf Zeppelin“

fliegt über das Banat?

Friedrichshafen. Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ unternimmt am 13. oder 14. Oktober einen Flug über Budapest, Belgrad, Bukarest bis Sofia. Auf dieser Tour wird der Zeppelin wahrscheinlich das Banat überfliegen.

Wer wird zur Herbst-Waffenübung einberufen?

Bukarest. Zu den Waffenübungen für die Herbstmanöver haben alle Reservisten der Kontingente 1920, 1921, 1922, 1923, 1924 und 1926, die im Juni zur Waffenübung einberufen worden waren, aber aus verschiedenen Gründen d. Waffenübungen nicht mitgemacht haben, einzurücken. Diese Waffenübungen dauern 20 Tage vom 14. Oktober bis 2. November.

Für 25 Tage, vom 9. Oktober bis 2. November werden die Calarasi cu schimb Jahrgang 1927 einberufen, die mit ihren eigenen Pferden zu erscheinen haben.

Die Leutnants der Reserve

aller Waffengattungen der Jahrgänge 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924 u. 1925, welche im Jahre 1928 zu Waf-

senübungen einberufen worden waren, aber aus verschiedenen Gründen die Waffenübungen nicht mitgemacht haben.

Weiters alle Leutnants, die im Jahre 1928 zu Waffenübungen nicht einberufen worden waren.

Alle Oberleutnants und Hauptleute der Reserve

die im Jahre 1928 einberufen worden waren, aber aus verschiedenen Gründen die Waffenübungen nicht mitgemacht haben, und endlich alle Reserveoffiziere, die auf eigene Rechnung die Waffenübungen mitmachen wollen.

Die Waffenübungen für Offiziere dauern dreißig Tage, vom 4. Oktober bis 2. November dieses Jahres.

Stan Vidrighin verlangt 4 Millionen Gehalt.

Bukarest. Der Verwaltungsrat der Staatsbahnen verhandelte den Vertrag des Generaldirektors Stan Vidrighin, der sich ein Jahresgehalt von 4 Millionen Lei bedingt und soll seine Stelle auf 5 Jahre unfündigbar sein. In der Angelegenheit ist keine Entscheidung getroffen worden, da Minister Madgearu auf Urlaub ist. Alle Ehre vor dem Wissen und Können des Generaldirektors Stan Vidrighin, aber 4 Millionen jährlich als Gehalt zu beanspruchen ist denn doch viel zu viel. Umgerechnet entsprechen 4 Millionen Lei 120.000 Kronen. Kein Generaldirektor auf der ganzen Erde weder ein Minister, nicht einmal ein Ministerpräsident hat im Frieden samt den Repräsentations-Ausgaben eine solche Summe jährlich erhalten. Generaldirektor Vidrighin ist viel zu unbescheiden und dürfte ihm nicht einmal die Hälfte gegeben werden. Man wird doch außer ihm auch noch einen

Zweiten finden, der sogar bei einem Gehalt unter einer Million unbestechlich bleibt und fleißig arbeitet. Oder ist das Land rein auf Vidrighin angewiesen? Was geschähe dann, wenn er, Gott behüte, stirbe?

Endlich Gehalt am Ersten.

Die Finanzadministrationen wurden bereits vom Finanzministerium telegraphisch verständigt, daß die Gehälter der Beamten und Pensionisten von nun ab am Ersten eines jeden Monats auszuzahlen sind. Diese Verfügung erfolgte auf Grund des Kontabilitätsgesetzes, das aber erst am 1. Jänner 1930 in Kraft tritt, daher bedurfte es für die letzten Monate des ablaufenden Jahres einer besonderen ministeriellen Verordnung.

Sie kommen ... mit oder ohne ...?

Paris. Der rumänische Unterstaatssekretär Lugojeanu, der hier wegen des Creditul agricol verhandelte, hat Paris verlassen und sich nach Bukarest begeben.

Minister Madgearu reiste von Paris nach Barcelona, um an der Eröffnung des rumänischen Pavillons auf der Barcelonaer Ausstellung teilzunehmen.

Ein Minderheitsblod in der Tschechoslovakei.

Breschburg. Anlässlich der bevorstehenden Parlamentswahl haben die Minderheitsparteien in der Tschechoslovakei ein Bündnis abgeschlossen und werden mit gemeinsamen Listen in den Wahlkampf gehen. Wenn die Minderheitsparteien bei den Wahlen zusammenhalten, wird die Minderheitsgruppe im zukünftigen tschechoslovakischen Parlament zahlungsgemäß die stärkste werden.

Die „Musik“ kennen wir.

Bukarest. Der „Adeverul“ ist informiert, daß die neue holländische Anleihe zur Finanzierung der Ernte bereits als abgeschlossen anzusehen ist, wobei die Finanzgruppe sogar auf die anfangs verlangte Garantie der rumänischen Banken verzichtet hat. Ein Teil der Anleihe wird noch in diesem Monat ausgezahlt werden.

Umgestaltung Jugoslawiens

Das Land in 10 Regionen geteilt.

Belgrad. Durch einen Erlass wird Jugoslawien anstatt der bisherigen 33 Bezirke in 10 Regionen geteilt: Belgrad mit den Städten Semlin u. Pantichowa, Donau mit Neufaz, Sava mit Agram u. Borort, Drau mit Laibach, Dalmatien mit Spalato, Bosnien mit Sarajewo, Zeta mit Zettinje, Werbas mit Banjalula und Ueskub mit Wardar.



In Arab wurde eine Frau, die als Dienstmädchen unter dem Namen Rosa Muntean bei verschiedenen Familien diente und überall Diebstähle begangen hat, von der Polizei verhaftet.

In Kielce (Polen) sind durch einen Brand 70 Häuser vernichtet worden.

Auf der Straße zwischen Felegyhaza und Eszengrad wurde ein Bauernwagen beim Überqueren des Bahngeleises vom Personenzug erfasst und wurden vier Personen getötet.

Drei englische Gelehrte, die seit 1928 in den nördlichen Gebieten von Kanada eine Forschungsreise unternommen haben, wurden tot aufgefunden.

In Posen (Polen) hat ein junger Chemann wenige Stunden nach der Trauung seine Frau im Streit erschossen.

Bei Trieste wurde ein Auto mit Hochzeitsgästen vom Zug überfahren. Die Braut und 2 Familienangehörige wurden getötet, der Bräutigam liegt im Sterben.

In Güns (Burgenland) hat der Lehrer Johann Hettlinger den Schüler Rudolf Wasser durch einen Schlag auf den Kopf getötet.

In Temeschwar wurden dem Ghyrofer Landwirt Abramus 2 Pferde durch Verührung mit dem heruntergefallenen Draht der Starkstromleitung getötet.

In Sanktgeorg (Rom. Hunbad) hat die Bäuerin Maria Dan und ihre angenommene Tochter ihren Mann durch Mord getötet.

In der Gemeinde Verbesti (Altreich) sind durch einen Brand 41 Häuser vernichtet worden.

Der Perjamoscher Maurer Jakob Schweizer, wollte einen Korb Futur auf den Boden tragen, glitt auf der Bodenscheie aus und verlor sich am Kopfe berart, daß er alsbald starb.

Der Perjamoscher Herbst-Jahrmakkt wird am 13. Oktober l. J. abgehalten. Sämtlicher Viehaustrich ist gestattet.

Der nächste Dobriner Jahrmakkt wird am 26. Oktober stattfinden. Alle Viehgattungen können aufgetrieben werden.

Die Dobriner Kirchweih wird am 10. November abgehalten.

Zwei deutsche Lehrkräfte für Lugosch.

Die Abgeordneten Rudolf Brandsch und Hans Veller haben beim Unterrichtsministerium die Ernennung von 2 deutschen Lehrern für Lugosch erwirkt.

Welt-Radio-Programm.

aus der „Wiener Radiowelt“ Wien, Postamtsgasse 8
Mittwoch.
15.15 Wien: Musikalische Jugendsunde.
18.05 Berlin: Gesangsbeitrag.
22.15 Budapest: Konzert.
Donnerstag.
16 Wien: Nachmittagskonzert.
20 Berlin: „Loulie“, Oper von Charpentier.
22.15 Budapest: Kammermusiklicher Vortrag.

Wo bleibt die Konsequenz?

Von Johann Reitter.

Das amtliche Organ der Volksgemeinschaft brachte in seiner Nummer 220 die Nachricht über die Ernennung der Interimskommission des Komitates Temesch-Torontal. Neben dem Namen mehrerer Mitglieder der Volksgemeinschaft stand d. Name des Bakowaer Landwirtes Stefan Lampel zu lesen.

Den Namen Lampel konnte man in der W. D. Z. nie ohne die Beinamen „Vollsberräter“, „Vollschädling“ finden. Als guter Volksgemeinschaftler mußte ich und gewiß noch viele andere in diesem Lampel daher wirklich einen unsere völkischen Interessen schädigenden Menschen ersehen.

Man mußte daran glauben, besonders nach den Geschehnissen der letzten Parlamentswahl. Bekanntlich waren damals die Mandate bereits unter unseren „berufenen Führern“ aufgeteilt und der nationalgarantistische Partei bekannt gegeben. Nachdem die nationalgarantistische Partei aber Stefan Lampel unbedingt ins Parlament bringen wollte, stellte sie unseren Führern den Antrag, daß Lampel als Nationalgarantist auf die Liste genommen werde. Unsere Führer, in ihrer noch niedagewesenen Ueberdeutlichkeit verwahrten sich aber unerbittlich gegen die Zumutung, mit einem „Ausreißer“, „Vollsberräter“ usw. auch nur auf eine Liste zu gelangen. Und so wurde es durch den Widerstand unserer Führer vereitelt, daß der schwächere Lampel in das Parlament gelangte und das Banater Deutschtum um einen Vertreter mehr erhalte.

Die Nationalgarantisten haben ihren Parteigenossen Lampel den Führer der Volksgemeinschaft zuzuschreiben lassen. Ob sie es gerne getan haben oder nicht, ist mir nicht bekannt. Jedenfalls haben die Nationalgarantisten einem Manne die Treue gebrochen, der sie ihnen ehrlich gehalten hat.

Das war vor 10 Monaten. Und jetzt? Jetzt sitzen unsere Führer in einer engen Kommission mit dem „Vollsberräter“ Lampel. Und das Zeitblatt des Konzerns, die W. D. Z. bringt diese für uns anderen ungeheuerliche Nachricht ohne jede Bemerkung, als wäre sie die natürlichste und selbstverständliche Sache der Welt. Im vergangenen Jahr wollten die „einzigerufenen Führer“ unseres Volkes mit Lampel nicht einmal in einem Parlament sitzen und heute bringen sie es zuwege, mit Lampel dem „aus dem Volk für das Volk“ in einer engen Kommission beizusitzen.

Was ist das? Man geht mit unserm Volk so unwürdig vor, daß jeder Glauben und Achtung verloren gehen muß und unsere Volksgemeinschaften nicht vollständig in Schande stehen. Das Vorgehen Lampel gegenüber in der Vergangenheit hat manchen christlichen Mann, der mit dem eigenen Kopfe zu denken pflegt, Schrecken eingejagt und gar mancher verfluchte, der im Volkinteresse reden und Kritik üben wollte. Man hielt eben das, was die Hauptstelle verkündete, für unwandelbar wie die heilige Schrift. Und nun ist Lampel auf einmal kein Verräter mehr.

Wir können es eventuell heute morgen erleben, daß auch die anderen Vollsberräter wieder zu Ehren kommen. Eventuell werden noch engere Kommissionen gebildet und morgen können wir lesen: Eine Schulkommission, Mitglieder Dr. Muth, Kräuter, Dr. Raufsch, Wirtschaftskommission Dr. Muth, Veller, Hollinger.

Ich will mich nicht dagegen wehren, daß die als Vollsberräter ausgetretenen Leute in die Volksgemeinschaft aufgenommen werden. Ich

bewahre, im Gegenteil würde ich eine solche Wiedergutmachungsaktion mit Freuden begrüßen, bloß gegen die würdelose Art unserer Führer müssen wir uns aufs schärfste verwahren. Wir dürfen es nicht mehr dulden, daß einige Leute, die durch ihr Verhalten Mangel an Ausgereiztheit und sogar tiefe Hundstalligkeit bewiesen haben, im Namen der Volksgemeinschaft, also im Namen unser Aller, Leute aus dieser Volksgemeinschaft ausschließen und daß dann dieselben Leute, wenn es ihr Interesse so verlangt, sich ohne Scham vor sich selbst mit den zu Vollsberrätern Gestempelten an einen Tisch setzen. Wenn unsere Führer durch ihre oftmalige Häutungsnot werden nicht mehr zuwege bringen, ist die Haut von uns Geführten umso reizbarer und erdriert vor Zorn und Schamgefühl.

Schwerer Frevel ist es, wenn man seinem Eigeninteresse und seiner Eitelkeit heilige Ziele opfert. Der Glaube eines Volkes ist auch etwas heiliges — und werden wir nicht unseren Glauben an unsere Organisation und an unsere Zukunft verlieren, wenn wir sehen, daß das, was gestern Sünde war, es heute nicht mehr ist und was gestern Schande war, heute schon mehr keine Schande sondern politische Tugend ist.

Wir Geführten müssen den Führern offen entgegenreten und dürfen es nicht weiter dulden, daß eitle sich berufen Wühler, die Fehler auf Fehler häufen, den Eingebungen des Augenblicks und den Einflüsterungen heiliger und unheiliger Geister folgend, das Geschick unseres Volkes im Laumelschritt der Unsicherheit weiterführen. Es müssen alle in geistigen Belangen in Betracht kommende Männer, die sich als Deutsche bekennen, sich vereinigen u. es muß endlich deutsche, offene Arbeit begonnen werden, wenn sich unser Volk nicht vollkommen abwenden soll nicht allein v. d. Volksgemeinschaft als Prüfling für einige Leute sondern vom Volksgemeinschaftsgedanken selbst.

Tödlicher Unfall in Merchdorf.

In Merchdorf wurde der 11 jährige Knabe Laurean Stoica beim Ziegeleiführen durch Umstürzen des Wagens von den Ziegeln erdrückt.

Herrichtung

der Deutschantimichael — Temeschwarer Straße.

Die Herrichtung der Straße zwischen Deutschantimichael und Temeschwar wurde im Wege der öffentlichen Vizitation dem Warjascher Ingenieur Peter Fider übertragen.

Kircheneinweihung.

Am Sonntag hat Bischof Bacha die neu erbaute Kirche der Kolonie Steierdorf-Sieglismund eingeweiht.

Verlobung. In Perjamosch hat sich Frä. Irma Kennich, Tochter des Johann Kennich, mit Franz Klingler verlobt.

Lehrerversetzung. Der Sarabaler Kantor-Lehrer Johann Graf wurde nach Sadelhausen versetzt. Der Männergesangsverein bereitete dem scheidenden Lehrer ein Abschiedsfest.

Die „Pollerpeitsch“

unter einleges schwäbisches Witzblatt, das verbreitet und unterhält zu werden verdient.

Zu beziehen durch:

Peter Winter, Temeschwar, Str. Joan Ghica 10.

Die Tage werden kürzer — kaufen Sie jetzt Ihre

Aladdin-Lampe

Das Wunder der Wissenschaft die Aladdin-Lampe, welche mit 94% Luft und 6% Petroleum beliebiger Qualität brennend ein 80 facheres, schneeweißes taghell leuchtendes Glühlicht verbreitet.

Brennt geruchlos und ruffrei, raucht nicht, das Licht ist beständig und gleichmäßig, feuersicher, explodiert nicht, kann im brennenden Zustande ohne jede Gefahr getragen werden. Die Handhabung ist so einfach, daß man dieselbe beruhigt auch dem Kinde anvertrauen kann.

Das Licht ist dreimal besser, als jenes irgendwelcher anderen Lampe.

Der Brennstoffverbrauch beträgt den dritten Teil im Vergleich zu anderen Lampen.

Bestellen Sie Ihre



Aladdin-Lampe

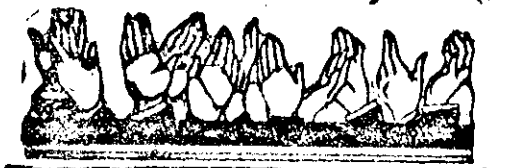
noch heute!

Prospekt gratis und franko durch die Generalvertretung:

Rumänische Handels-A.-G.

„Aladdin“

Temeschwar, IV., Strada General Joch 31. Lampenvertriebsabteilung Nr. 1.



Eine arme Perjamoscher Familie

hat sich auf der Hutweide eine Hütte gebaut, um sich vor der kommenden Winterkälte zu schützen.

In der letzten Sitzung des Perjamoscher Kommissorats wurde die schreckliche Not einer armen Perjamoscher Familie enthüllt, die mit 3 kleinen Kindern nicht in der Lage ist, Hauszins zu bezahlen und sich eine Hütte auf der Kommissorats-Hutweide baute.

Der Kommissoratspräsident referierte u. a. auch, daß Johann Gillich sich auf der Hutweide ein Häuschen erbaut hat, wogegen bei der kompetenten Behörde die Anzeige erstattet wurde. Gillich ist auch bestraft worden und wurde verpflichtet das „Haus“ abzureißen.

Der Gemeinberichter Ernst Ehling beantragte, nachdem J. Gillich einer d. Allerärmsten in der Gemeinde ist, 3 kleine Kinder hat und selbst kränzlich, man möge ihm keine Schwierigkeiten bei der Erbauung des Häuschens, was ja eigentlich eine Hütte ist, machen. Die Generalversammlung möge den Herrn Präsidenten beauftragen, die Anzeige bei der Behörde zurückziehen und die Strafe rückgängig zu machen, denn in diesem Hause herrscht das größte Elend und Entbehrung. Die Generalversammlung nahm den lobenswerten Antrag Ehlings an und hat damit eine Wohltat getan, die sich von selbst lobt. Schöner wäre es allerdings, wenn die Perjamoscher Ortsgemeinschaft und der Kommissorat eine Sammlung zu Gunsten der armen, kranken Familie einleiten würden. Vielleicht könnte man auf diese Art einer armen schwäbischen Familie dazu helfen, daß sie nicht gezwungen ist, während der Wintermonate in einer Hütte auf der Hutweide zu wohnen. Dies wären so rechte, wirkliche Volksgemeinschaftstaten, wie wir sie bisher leider noch so selten gesehen haben.

*) Dr. Szana Röntgen- und Frauenarzt, ist von seiner Auslandsreise zurückgekehrt und ordiniert wieder in Timisoara-Temeschwar, Banater Haus Sct. Georgspfl., Innere Stadt.

Sprachbuch gratis

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode“ (42. Auflage). Es wird an Hand von Beispielen gezeigt, wie der Volkstisch einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben und das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell und maßlos in vollendeter Beherrschung Englisch, Französisch meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom Verlag für zeitgem. Sprachmethoden, München Nr. 34, Bavarating 10. Es genügt Angabe von Adresse und der Sprache, für die man sich interessiert.

„Mit den Stop!“



Dr. Karl Wolff gestorben.

Der Schöpfer der sächsischen Raiffeisen-Genossenschaften.

In Hermannstadt ist im 80. Lebensjahre der gew. Direktor der Hermannstädter Allgemeinen Sparkassa und gew. Anwalt des Verbandes Raiffeisen'schen Genossenschaften gestorben. Dr. Wolff war der Gründer der sächsischen Genossenschaften und war auf dem wirtschaftlichen ebenso wie im politischen Leben des Siebenbürgischen Sachsenthums ein Menschenalter hindurch einer der hervorragend-

sten Führer. Er hat wie kein anderer auf d. Ausgestaltung d. Wirtschaftslebens der Sachsen eingewirkt u. genoss wegen seiner selbstlosen, zielbewußten und erfolgreichen Tätigkeit das höchste Ansehen seines Volkes. Als Schriftsteller war der Verstorbene auch in Deutschland wohlbekannt. Durch seinen Tod wurde das siebenbürgisch-sächsische Volk in tiefe Trauer versetzt.

Sträflinger Leichtsinns der Exporteure gefährdet den Viehexport.

Ungarn schickt krankes Vieh zurück.

Wie bekannt leidet der Viehstand im Banat an der Maul- und Klauenseuche. Demzufolge wurde die Viehausfuhr aus verschiedenen versuchten Gebieten verboten. Einige Exporteure, die sich auf den verbotenen Gebieten das Vieh billiger beschaffen können, bringen dieses auf Umwegen zum Export. Höchstwahrscheinlich werden auch Tierärzte mit im Spiel sein. So gelangt krankes Vieh zur Ausfuhr und gefährdet auch den Viehstand der Nachbarstaaten mit der Versuchung. Vor einigen Tagen wur-

den 10 Waggons mit romänischem Vieh, welches für Wien bestimmt war, von der ungarischen Grenzstation Biharpuspozt zurückgeschickt, weil durch die tierärztliche Untersuchung Maul- und Klauenseuche festgestellt wurde. Oesterreich hat die Einfuhr von Banater Vieh gänzlich eingestellt. Es sind noch schärfere Maßnahmen zu befürchten, wenn die romänischen Behörden beim Export nicht die größte Sorgfalt beobachten werden.

Großzügiger Schwindel am Temeschwarer Bahnhof.

Wie die Reisenden geprellt wurden?

Am Temeschwarer-Josefstädter Bahnhofe ist man durch einen Zufall einem großen Schwindel auf die Spur gekommen. Der gew. Fabrik-Kaufmann Desiderius Stern, der nach Südamerika auswandert, wollte sein Gepäck nach Hamburg aufgeben. Das Fräulein an der Gepäckkassa, Emma Wolf, machte die Berechnung und nahm dem Kaufmann 7886 Lei ab.

In der Gesellschaft, die den Kaufmann zur Bahn begleitete, befand sich auch ein Eisenbahner in Zivilkleidung, dem diese Summe allzu hoch erschien, weshalb dieser sich kurz ent-

schlossen mit Stern zu dem Stationschef Fiseriu begab, dem er die Sache vortrug. Stationschef Fiseriu ging sofort in die Gepäckkassa und konstatierte, daß Emma Wolf um 4200 Lei mehr genommen hat, als es gebührend gewesen wäre, welchen Betrag sie bereits in ihre Tasche verschwinden ließ. Der Stationschef hat die untreue Bahnkassierin sofort von ihrem Dienste entbunden und verhaften lassen. Wieviel bisher auf ähnliche Weise gestohlen wurde, wird man schwer feststellen können.

Wichtig

ist, wo Sie sich Ihre Schulrequisiten für das kommende Schuljahr beschaffen. Strasse für Schuluniformen, Clotts für Schürzen. Decken, Strümpfe usw. Modewarenhaus, 24, gegenüber dem billigen nur bei **Strasser**, über der Lutherischen Kirche.

Die zweite Lotterie der Geschädigten (SINISTRATILOR)

Nur noch 28 Tage bis zur Ziehung.

Gewinne total Lei 7.000.000

Preis eines ganzen Loses Lei 50 — Zusammengesetz aus 2 Stück zu je 25 Lei.

Die verschwundene Großkomlocher Frau Selbstmörderin geworden.

Wir berichteten, daß Frau Emma Bittenbinder aus Großkomlosch vor einigen Tagen verschwunden ist. Ihr Maniell wurde am Wegaufer gefunden. Nun ist das Rätsel gelöst. Bei Aureliahausen wurde ein Frauenleichen am Ufer geschwemmt, in welchem Peter Bittenbinder seine verschwundene Gattin Emma erkannte. Die Unglückliche fuhr mit 40.000 Lei nach Arab, wo sie ihre Freundin Frau Perenyi besuchte. Mit dieser veran-

staltete sie wiederholt Besuche. Von Arab fuhren die 2 Frauen nach Temeschwar, wo sie mit dem Gatten der Perenyi zusammentrafen und neuerlich Gelage veranstalteten. Frau Bittenbinder übergab dann nach einer durchlumpten Nacht ihrer Freundin die noch übriggebliebenen 27.000 Lei und ein Schreiben. Sie ließ sich nachher mittels Auto zur Modoscher Brücke führen und sprang ins Wasser. — Die unglückliche Frau scheint in seelische Zerrüttung geraten zu sein.

Erschienen ist der



im Umfange von 224 Seiten und cca 150 schönen Bildern auf schönes weißes Papier gedruckt. Spannende Erzählungen! Reichhaltiger Inhalt!

Der Deutschperegere Notar und Richter freigesprochen.

Auf Grund einer Anzeige hat die Arader Staatsanwaltschaft gegen den Deutschperegere Notar Emil Cismasiu und den Richter Josef Tardan die Anklage wegen verschiedener Mißbräuche erhoben. Laut der Anklage sollen der Notar und der Richter unter anderem auch größere Summen aus der Gemeindefassa behoben und zu Eigenzwecken verwendet haben. Der Arader Gerichtshof hat die beiden Angeklagten freigesprochen. Das Gericht hat aus den vorgelegten Gemeindepapieren und Büchern zwar die Feststellung gemacht, daß Gelder unterschlagen wurden, doch konnte es nicht erwiesen werden, wer die Unterschlagung begangen habe u. so wurden der Notar und Richter freigesprochen. Gewiß haben unbekante geheimnisvolle Mächte das Geld gestohlen, denn daß der Notar und Richter unschuldig sind, beweist das Gerichtsurteil.

Kirchweih in Großkanad.

Gelegentlich der heurigen Kirchweih in Großkanad war bei den Straußburschen der Bauernschaft als erster Geldherr Peter Hüller mit der Kühn'schen Tochter und als zweiter Geldherr Johann Kühn mit der Wolf'schen Tochter.

Bei den Straußburschen der Professionsisten war als erster Geldherr Peter Sauer mit der Schütz'schen Tochter und als zweiter Geldherr J. Balihar mit der Wambach'schen Tochter.

Für erstere spielte die Kirchweihmusik die alte Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Waldrich, für letztere die Kapelle Nikolaus Gilot. Weiteres spielte im Gasthaus „Amerika“ die dortige Knabenkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Franz Klemmer für jung und alt wobei es am lustigsten zuging und sogar ein Vorstrauß verjüngert wurde, den Josef Schüller (Gatje Jochka) erstanden hat.

Todesfall. In Hatzfeld ist im Alter von 54 Jahren der angesehene Privatier Johann Wagner gestorben und wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

*) Der Lind-Kaufmann in Dobrin tauscht Schnittware gegen Frucht, Futtermittel und Hausseife.

Geldkurse. (Arab)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167 20
1 ungarischer Penas	29 50
1 österr. Schilling	23 80
1 Schweizer Frank	33 —
1 Dinar	2 96
1 Rentenmark	40 05
1 Pfund Sterling	814 —
1 französischer Frank	6 56
1 Solol	4 9
1 Lira	8 90

— über das angebliche Erdbeben, welches man dieser Tage abends in einigen Gemeinden und Städten des Banates verspürt hat. In Lugosch soll das Erdbeben angeblich um 9 Uhr 40 Minuten abends gewesen sein, während die Karansebescher es schon um 8 Uhr 38 Minuten verspürt haben wollen... Sach- und Menschen-schaden ist dem „Beben“ nicht zum Opfer gefallen und wenn es nicht nur in einigen Wirtschaften „gebebt“ hat, können wir froh sein, mit heiler Haut davon gekommen zu sein.

— über den künstlichen Petroleummangel, der sich in einigen schwäbischen Gemeinden bemerkbar macht. Anstatt, daß wir in unserem Lande in Petroleum schwimmen und dasselbe für einen Pappentitel kaufen können, zeigt sich ein unerklärlicher Mangel, der besonders im Banat insbesondere in Perjamosch katastrophal wirkt. Die Bevölkerung vermutet, daß hinter diesem Mangel abermals eine Preissteigerung verbirgt wird und wenn die Leute sich schon an die bittere Pille gewöhnt haben, wird man ein Auge zudrücken und das Volk trägt abermals eine Steuerlast mehr auf dem Rücken.

Große Schwabenhochzeit in Amerika.

Aus Philadelphia wird uns geschrieben: Hier hat am 28. August die Trauung des bekannten Musikers Anton Kühn, Sohn des in Sadelhausen lebenden Johann und Eva Kühn, mit Frä. Katharina Schneider, Tochter des Ehepaars Jakob und Susanna Schneider aus Serbsantpeter stattgefunden. Das Alkoholverbot wurde umgangen und der Rummel dauerte bis 3 Uhr früh. Wie lange die unterschiedlichen Rausche dauerten, weiß man nicht. Wie bei jeder echten Schwabenhochzeit sorgte auch eine Musikkapelle für die Erheiterung der Gemüter. Die Musik bestand aus Freunden des Bräutigams. Beisitzer waren Adam Giel und Anton Kühn. Unter den Gästen befanden sich Anton Kühn mit Frau aus Sadelhausen, Frau Anna Graf, Schwester des Bräutigams, Adam Giel und Frau aus Bogarofsch Jakob Schneider Semla, zwei Familien Bauer aus Pefal, Familie Weitz Sadelhausen, Johann Pilger und Frau Neupetsch, Ehepaar Jung aus Serbsantpeter, Ehepaar Schmidt Oskern, und noch viele andere. Man hat gut gegessen und getrunken, tanzte viel und alles war guter Laune. Es war eine echte Schwabenhochzeit, wie sie in Philadelphia selten gefeiert wurde.

Zwangsausgleich

Der Knezer Kaufmann Paul Glaser hat vom Gericht die Eröffnung des Zwangsausgleichsverfahrens verlangt. Die Passiven belaufen sich auf 1.050.000 Lei.

Die in gerichtlicher Untersuchung stehende Lemesvarer Kreditbank (Micu Bank) hat die Einleitung des Zwangsausgleichsverfahrens gegen sich verlangt.

Die Klausenburger Glasfabrik Hunwald hat gegen sich den Zwangsausgleich verlangt.

Ausnahmeweise Einschreibung von Kindern unter 7 Jahren.

Das Unterrichtsministerium hat die Schulinspektorate angewiesen, auf Grund von ärztlichen Zeugnissen über die erforderliche körperliche Entwicklung solche Kinder, die das 7. Jahr bei Beginn des Schuljahres noch nicht vollendet haben, ausnahmeweise in die Schule aufzunehmen. Die betreffenden Kinder müssen aber noch innerhalb des selben Kalenderjahres das 7. Jahr vollenden. Feuer können also die im Jahre 1922 geborenen Kinder aufgenommen werden.

Die Hatzfelder Feuerwehr verkauft Spritzen.

Die Hatzfelder Feuerwehr verkauft am 3. November auf öffentlicher Auktion 2 vierrädrige Feuerspritzen (Sandspritzen) mit Druck u. Saug ohne Schläuche zum Ausrufungspreis von 30.000 Lei u. eine zweirädrige Feuerspritze (Abköp) mit Druck und Saug ohne Schläuche zum Ausrufungspreis von 15.000 Lei. Die Auktanten haben ihre geschlossenen Angebote, entsprechend mit Stempeln versehen, samt einem 10%-gen Neugeld im Waren der Feuerwehrleitung vor der Auktion zu übergeben.

LUNGENKRANKE loben Dr. Pater's Lungen-Tee

*) Ärztliche Ordinations-Eröffnung. Dr. J. B. Bologa, gewesener Präparator der ärztlichen Fakultät an der Klausenburger Universität, gegenwärtiger Chirurg am Araber Komitatsspital hat seine Ordination in Arab unter Nr. 11 der Str. Horia (Szegedy-Gasse) eröffnet. Ordiniert täglich von 3 bis 1/26 Uhr nachmittags.

Dr. Muth

ist von der Obmannstelle zurückgetreten. — Der Vollzugsausschuß hat die Abdankung nicht angenommen.

Der Obmann der Volksgemeinschaft, Dr. Kaspar Muth, hat von seiner Ehrenstelle abgedankt u. auch seine Senatorstelle zur Verfügung gestellt. Dr. Muth führte als Begründung seines Entschlusses sein körperliches Leiden an, durch welches ihm die Erfüllung seiner Pflichten unmöglich gemacht wird. Der Vollzugsausschuß der Volksgemeinschaft hat die Abdankung Dr. Muths nicht angenommen und beschlossen, ihn zu ersuchen, weiter als Obmann an der Spitze der Volksgemeinschaft zu verbleiben. Während seiner Krankheit soll der Obmannstellvertreter die Volksgemeinschaft leiten. Weiter wurde beschlossen, Dr. Muth nahe zu legen, von seinem Senatoren-Mandat nicht abzudanken, da eine Neuwahl mit großen Umständenlichkeiten und Kosten verbunden ist. Eine Abordnung unter Führung des Obmannstellvertreters Dr. Dutschak brachte Dr. Muth den Entschluß des Vollzugsausschlusses zur Kenntnis, der hierauf erklärte, seine Abdankung zurückzunehmen. Dr. Muth bleibt also weiter Obmann der Volksgemeinschaft und Senator.

Wir selbst, als Befürworter der von Dr. Muth befolgten Politik, würden sein endgültiges Zurücktreten von seiner Obmannstelle als einen verhängnisvollen Schritt erachten. Wenn Dr. Muth infolge eines körperlichen Leidens ruhebedürftig ist u. auf eine Zeit dem Getriebe des öffentlichen Lebens fernbleiben muß, wollen wir die Notwendigkeit dieses Entschlusses voll auf würdigen. Als Vertreter der Volksgemeinschaftsgedanken im erweiterten Sinne, einer das Volksganze umfassenden unpolitischen Organisation, machen wir es aber Dr. Muth zur Pflicht, daß er dann, wenn seine Gesundheit hergestellt sein wird, wieder seine Stelle einnimmt u. einen von 100.000. Banater Deutschen verlangten völligen Systemwechsel durchführt. Denn nicht der Wechsel in der Person des Obmanns, sondern der Wechsel in den Methoden wird verlangt, wenn die Volksgemeinschaft zu einer Gemeinschaft unseres Volkes werden soll. Es ist uns klar bewußt, daß ein Systemwechsel zwar ohne Personentwechsel unmöglich ist. Bei d. Volksgemeinschaft soll aber der Wechsel nicht durch Austausch des Kopfes, sondern etlicher Glieder dieses fankten Organismus hereinsolgen. Dr. Muth soll bleiben, nur die zwei linken Hände, die ihn in seiner Verblendung und Kurzsichtigkeit führen

und aus einem Führer oft einen Geführten machen, müssen abtreten. Die eine Linkshand ist der Prälat Blaszkowitsch, der andere Sekretär Schiller. Blaszkowitsch hat durch seine katastrophale Bankenpolitik unserem Volk ungeheuren materiellen Schaden zugefügt. In seelischer Hinsicht ist er für die Vergiftung und Entartung des politischen Kampfes verantwortlich. Tausende Gründe sprechen für seine sofortige Entfernung aus unserem völkischen und politischen Leben. Von der anderen Linkshand, von Sekretär Schiller, hat sogar Dr. Muth einbekannt, daß er für unsere Verhältnisse nicht entspreche und daß dieser Schiller bloß darum gehalten wird, weil er mit Außenminister Stresemann zu verhandeln verstehe. Nachdem nun aber Außenminister Stresemann gestorben ist, ist für die weitere Weiterhaltung Schillers als Sekretär auch der letzte Vorwand nichtig geworden und er müßte schleunigst von seiner Stelle entbunden werden.

Mit der Befreiung des flecken Organismus der Volksgemeinschaft von diesen 2 Linkshänden würde der erste entscheidende Schritt zur Gesundung getan sein. Dann erst könnte Dr. Muth, körperlich hergestellt, im Verein mit gutgesinnten, ehrlichen Männern die von uns allen sehnlichst erwünschte Vereinigung unseres Volkes, mit vollster Aussicht auf den endgültigen Erfolg, in Angriff nehmen. Bleibt es aber bei der bisherigen Methode, wird die Volksgemeinschaft entweder in den Scheintod-Zustand des an Blaszkowitsch leidenden Bauernvereins verfallen, oder es ereilt sie das noch schrecklichere Los der durch Blaszkowitsch zu einem schmachvollen Ende gebrachten Schwäbischen Zentralbank. Dr. Muth müßte die Entfernung Blaszkowitsch' und Schillers seinem zeitweiligen Stellvertreter zur Aufgabe machen, wenn es nicht geschehen soll, daß er, durch der Ärzte Kunst hergestellt, geheilt nachhause kehrt und die Volksgemeinschaft auf der Bahre findet.

Weitere Zahlungseinstellungen. In Detta haben die zwei Firmen Franz Olajos und Eugen Olajos die Zahlungen eingestellt. Die Passiven machen 2.471.000 Lei aus, während die Aktiven 1.204.000 Lei betragen.

Unfachmännische Fachleute brachten einen Notar ins Gefängnis.

Beim Araber Gerichtshof wurde eine nicht alltägliche Angelegenheit ausgetragen. Der gew. Wilagoscher Notar Peter Mloc wurde vom Araber Gerichtshof im Jahre 1924 im Verein mit einem gewissen Georg Crucea zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie laut Fachbegutachtung der 2 Gerichtsfachleute Trajan Tabic und Trajan Oradean eine Dokumentenfälschung begangen haben sollten. Der Oberste Gerichtshof setzte die Strafe auf einen Monat herab, welche die beiden Verurteilten auch abbüßten. Mloc wurde infolge seiner Verurteilung von seiner Stelle entbunden und geriet in eine schwierige Lage. Sein Verteidiger, Dr. Aurel Raicu, ließ die Angelegenheit nicht auf sich beruhen, da Mloc seine Unschuld beteuerte. Es wurde um die Erneuerung des Prozesses angefochten und die Überprüfung des Gutach-

tens der zwei Fachleute verlangt. Der Gerichtshof hat dem Ansuchen Folge gegeben und übersendete das gefälschte Dokument sowie mehrere Schriftproben der beiden Angeklagten zur Überprüfung nach Bukarest. Der in Fälschungsangelegenheiten als verlässlicher Fachmann anerkannte Universitätsprofessor Stahl hat nach langer Untersuchung der Akten und Schriftproben das Fachurteil abgegeben, daß der Notar Mloc die Fälschung nicht begangen habe und nur allein Georg Crucea schuldig sei. Der Professor erklärte das Fachurteil der beiden gerichtlichen Fachleute Tabic und Oradean als eine Schande der Graphologie. — Der Gerichtshof hat auf Grund dieses Begutachtung den Notar Mloc als unschuldig erklärt. Dieser wird nun den Staat auf Zahlung seiner Bezüge klagen und wird seine Wiederanstellung verlangen.



Der Lovriner

Gemeinderat wünscht, daß sämtliche Wirtschaften an Sonntagen geöffnet bleiben sollen.

Die bekannte Sperrung der Gasthäuser an Sonntagen in den schwäbischen Gemeinden hat zu großer Erbitterung Anlaß gegeben. Nicht um das Trinken handelt es sich bei der schwäbischen Dorfbewölkerung, sondern mehr um das gesellige Zusammensein. Den Dorfleuten wäre es sogar lieb, wenn die Gasthäuser an den 6 Wochentagen geschlossen und nur am Sonntag offen wären. Ähnlich ist es bei den Gastwirten, die hohe Steuern bezahlen sollen, aber nicht wissen von wo. An Wochentagen geht nur höchstens ein schwäb. Landwirt ins Wirtschaft und am Sonntag darf er nicht gehen.

Der Lovriner Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Gasthausperre am Sonntag und hat beschlossen, zu verlangen, daß die Gasthäuser am Tage offen bleiben. Dieser Beschluß wurde der Präfektur unterbreitet. Es ist sehr fraglich, ob man in Lemeschwar Verständnis für die schwäbische Volksseele hat.

Raub und Mordversuch in Hatzfeld.

Aus Hatzfeld wird uns berichtet: Die Frau des Landwirtens Nikolaus Wagner erwachte auf ein starkes Geräusch. Sie ging zum Gassenfenster und sah, daß man ihre Pferde auf die Gasse führt. Sie weckte ihren Mann, der unvorsichtigerweise ohne an Deckung zu denken, in den Hof eilte. Hier verfehlte man ihm mit einem Knüttel mehrere Hiebe auf den Kopf, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Die Räuber spannten die Pferde vor den herausgezogenen Wagen und fuhren davon. Wagner erlitt schwere Verletzungen. Die Räuber sind vermutlich über die nahe Grenze geflüchtet und werden wohl kaum gefunden werden.

Steuereinfachungen dürfen keine Steuergelder übernehmen.

Die Finanzdirektion von Lemesch-Torontal gibt den Steuerzahlern bekannt, daß die zur Steuereinführung bestimmten Beamten ausschließlich nur zur Pfändung berechtigt sind und keinerlei Gelder übernehmen dürfen. Für Beträge, die man diesen Beamten übergibt, übernimmt der Staat keinerlei Verantwortung.

Ein Rechnungsoberrevisor zu 18 Monaten Kerker verurteilt.

Die kön. Tafel erbrachte dieser Tage in der Strafsache des gew. Lemesch-Torontaler Vizepräsidenten Cornel Bejan und Rechnungsoberrevisors Georg Micloşi das Urteil. Die Strafsache des Vizepräsidenten fällt unter Amnestie und wurde demzufolge das Verfahren gegen ihn aufgehoben. Der gew. Rechnungsoberrevisor Georg Micloşi wurde zu 18 und die Maschinenschreiberin Iren Vascu zu 3 Monaten Kerker verurteilt.

Ein Lehrer wird für Wiesenhaib gesucht.

Der Wiesenhaider r.-l. Kirchenrat schreibt auf eine Lehrers(Lehrerin)-Stelle und Kantorstellvertreter den Konkurs aus. Der Lehrer (Lehrerin) wird auf das Schuljahr 1929/1930 provisorisch gewählt.



Lustige Ecke

Um des Kaisers Bart.

Ein Doktor der Medizin stritt sich mit einem Doktor der Rechte um seinen wissenschaftl. Rang. „Der meiste ist der älteste“, sagte der Jurist, „denn Kain erschlug den Abel, und das war der erste Kriminalfall.“ — „Wohl wahr“, gab der Arzt zur Antwort, „aber älter ist die Wegnahme einer Rippe von dem Stammvater Adam, und das war die erste Operation.“

Im Sanatorium.

Die Krankenschwester kommt in das Zimmer des kranken im Sanatorium liegenden Meier: „Aber, Herr Meier, warum schließen Sie denn bei dem schönen Wetter das Fenster?“ — Meier sagte ihr „durch die Blume“ aber leicht verständlich: „Ja wissen Sie, gestern hatte ich auch das Fenster offen, und da kam eine Fliege herein und hat mir mein ganzes Mittagessen weggefressen.“

Kindermund.

Der kleine schlaue Fritz kommt aus der Schule und hat sein Schreibheft voller Tintenlecke. „Papa“, sagte er, „diesmal bin ich unschuldig, neben mir sitzt ein kleiner Veger und dem hat heute seine Nase geblutet.“

Der Wunderhut.

„Was hast du da für einen hübschen neuen Hut?“

„Den habe ich schon zehn Jahre. Vor sieben Jahren ließ ich ihn umpressen, vor drei Jahren schwarz färben, vor einem Jahr ein neues Band darum machen, und gestern vertauschte ich ihn im Restaurant.“

Esst weiblich.

„Ach, Adolar, laß uns doch nach Spanien reisen! Spanien ist auf der Landkarte immer so schön rosa, und rosa steht mir doch so gut!“

Gute Abfuhr.

Fremder in München will einen Dienstmann foppen und fragt bei hellichtem Tage:

„Sie, was ist das da oben, die Sonne oder Mond?“

„Das tut mir leid“, erwiderte der Dienstmann, „daß ich keinen Bescheid weiß, denn ich bin selber besoffen.“

Frei'pruch

zwei Kommunisten.

Der Temeschwarer Gerichtshof hat die Kommunisten Demeter Gruia und Nikolaus Grün zu 6 bezw. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, weil diese eine staatsfeindliche Propaganda entfaltet haben sollen. Die kön. Tafel hat die Angeklagten freigesprochen, weil sie keine strafbare Handlung begangen haben.

Gute Hauskost

Können bei erstklassiger Familie drei Herren haben. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Für 40 Lei

monatlich können Sie

alle deutsche Bücher lesen

in der Buchverleihanstalt

1881, Arad, (gegenüber dem gew. Apollo-Kino).

Sie ärgern sich,

weil Sie Ihren neuen Anzug durch einen kleinen Stiefel ruinieren u. daher nicht mehr tragen können. Sie können Ihren Anzug wieder tragen durch Benutzung von „Renol“. Mit diesem Pulvermittel reinigt man Herren-Damen- u. Kindergarderoben, Bezüge von Möbeln, Teppiche, Gardinen, Decken, Strümpfe usw. — Eine Schachtel „Renol“ kostet bloß 25. — Versandt: Schwäbische Handelsbank A. G. Koveritz.

Die vom Holstenhof.

Roman von Geri Rothberg.

Copyright by Martin Kerschwanger, Halle (Saale)

23. Fortsetzung.

„Leanthe, was sollen alle Worte? Ich liebe Sie, kleine Leanthe. Seit langem liebe ich Sie schon. Meine Liebe zu Ihnen hat mir die Kraft zur Arbeit wiedergegeben. Ich bin ein anderer Mensch geworden. Sie sind noch so jung, Leanthe. Doch ich konnte nicht länger warten. Es darf mir kein anderer zudorkommen, Leanthe. Der Gedanke daran macht mich wahnsinnig. Wenn Sie mich ein klein wenig liebhaben könnten, Leanthe, Sie machten mich dadurch unendlich glücklich.“

Leanthes blaue, schimmernde Augen sahen ernst in die seinen. Sie entzog ihm ihre Hände nicht, doch ihre Lippen zitterten. Leise sagte sie:

„Herr Holsten, ich danke Ihnen für Ihre lieben Worte, doch ich muß Ihnen leider wehe tun. Ich kann Ihre Liebe nicht erwidern.“

Er wurde totenblau.

„Sie — Sie können mich nicht lieben? Warum nicht, Leanthe? Haben Sie kein Vertrauen zu mir?“

Ein liebes Lächeln war auf ihrem jungen Gesicht.

„Ich habe Sie lieb wie einen Bruder. Sehr, sehr lieb habe ich Sie. Doch mehr dürfen Sie von mir nicht verlangen, weil ich Ihnen niemals mehr geben könnte.“

Bis ins Innerste erschüttert, stand er vor ihr. Lange sah er sie an. Dann sagte er leise:

„Leanthe, jetzt hübe ich alle meine Sünden tausendfach. Jetzt erfüllen sie sich an mir. Ich habe es nicht besser verdient. Was verlange ich denn auch? Es wäre ein zu großes Glück für mich gewesen, es durfte nicht sein.“

Leanthe zitterte am ganzen Körper. „Bin ich schuld, Herr Holsten? Habe ich Sie ermutigt? Habe ich mich in kindlichem Unverständnis so benommen, daß Sie glauben mußten, ich liebe Sie?“

In ihren blauen Augen war ängstliche Abwehr. Er lächelte, und dieses Lächeln in seinem schmerzverzerrten Gesicht tat Leanthe unsagbar weh.

„Nein, Fräulein Leanthe, das haben Sie nicht. Nur ich selbst bin schuld. Nun habe ich mir auch noch Ihr Vertrauen verschertzt, nun werden Sie mir aus dem Wege gehen, wo immer es Ihnen möglich ist.“

„Nein, nein!“ Leanthe sagte es ganz fest und bestimmt, und dabei streichelte sie seine Hand.

Er drückte die kleine Hand an seine Lippen.

„Und später, Leanthe? Habe ich auch da keine Hoffnung, daß ich mir Ihre Liebe noch erringen könnte?“

Leanthes Blick ging an ihm vorüber, suchte eine bestimmte Richtung. Dann schüttelte sie die blonden Locken.

„Nein, Herr Holsten, es wäre feig von mir, mich hinter dem Schein einer Bedenklichkeit vertriehen zu wollen. Es muß ganz klar und wahr zwischen uns sein. Ich liebe einen anderen Mann.“

Wie ein Reulenschlag traf ihr Bekenntnis Christ Holsten. Die letzte Hoffnung zerbrach in ihm.

Wer aber war es, den Leanthe liebte? Doch er schlug diese stürmende Frage in sich nieder. Danach zu fragen, hatte er kein Recht. Er beugte sich über ihre Hand.

„Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Fräulein Leanthe. Bin ich wenigstens Ihrer Freundschaft noch wert?“

Sie nickte.

„Ich sagte Ihnen doch schon, daß ich Sie wie einen Bruder liebe. Ich möchte Sie nicht verlieren.“

In seinen Augen brannte es, doch er hatte sich wieder vollständig in der Gewalt.

„Das ist mir ohnehin schon ein großes Geschenk, daß ich hochhalten werde allezeit. Wollen Sie vergessen, was ich Ihnen vorhin sagte?“

Sie sah ihn aufmerksam an.

„Und — Sie — sind mir ganz gewiß nicht böse?“

„Nein, ich bin Ihnen ganz gewiß nicht böse. Jetzt aber muß ich nach Hause. Ich habe Briefe aus München. Ich werde dort dringend erwartet. Ich muß heute noch wichtige Korrespondenz erledigen. Auf Wiedersehen, Fräulein Leanthe! Sie kommen mit Fräulein Johanna bestimmt am Sonnabend?“

„Wir kommen.“

„Ich möchte Fräulein Johanna nicht stören. Sie ist immer so stark beschäftigt. Ich bitte herzlich, ihr meine Empfehlung und einen Gruß überbringen zu wollen.“

Leanthe dankte ihm, und er verließ sie mit einer tiefen Verbeugung.

Leanthe sah seiner schlanken, elastischen Figur sinnend nach. Als er um die Ecke des Parks ging, nickte sie ihm noch einmal herzlich zu. Er nickte gleichfalls und lächelte. Dann war er ihren Blicken entschwunden.

Leanthe ging ins Schloß zurück. Christ Holsten aber warf sich, als er sicher sein konnte, daß ihn Leanthe nicht mehr sah, verzweifelt ins Gras. Er drückte die Stirn in das junge, sprossende Grün.

„Leanthe!“

Wie lange er so gelegen, er wußte es nicht. Er hätte auch nicht zu sagen vermocht, welche eine unendlich lange Zeit er heute zum Heimweg benötigte. Als er endlich dahel angekommen war, stand er eine ganze Zeit sinnend auf dem Wirtschaftshofe.

Die Magd Anka ging an ihm vorüber, ihn böse anschielend. Früher war er ganz anders gewesen. Jetzt aber steckte auch er den Hochmütigen heraus wie sein Bruder.

Christ nahm nicht die geringste Notiz von ihrer pausbäckigen Schönheit. Er wußte wohl überhaupt nicht, daß sie vorübergegangen war.

Der Pferdebote trat aus dem Stall.

„Den Rappen“, herrschte Christ ihn an.

Der Knecht blickte ihm scheu in das blasse Gesicht.

„Den Rappen Herr Holsten? Er geht nicht auf im Stall; der gnädige Herr will ihn verkaufen, er ist zu wild und störrisch.“

„Sie sollen mir den Rappen fatten!“

Christ brüllte es mit der ganzen Kraft seiner Stimme. Sofort verschwand der Knecht im Stall, und fünf Minuten später führte er den Rappen gefattelt vor.

Das Tier blickte wild um sich, in den feurigen Augen Heimtücke und Troß.

Christ schwang sich in den Sattel.

„Nicht schlagen, Herr Holsten, das verträgt er nun schon gar nicht“, warnte der Knecht noch.

Scham stob dem Tier nur so aus dem Maul. Christ drückte die Sporen gegen den Pferdeleib. Ein wildes Aufbäumen, dann raste der Rappe zum Hoftor hinaus.

Zähnelappernd sah der Knecht, wie Christ Holsten dem Tier die Peitsche um die Ohren pfeifen ließ.

„Allmächtiger Gott, das gibt ein Unglück“, murmelte er, und wollte in den Stall.

Um die Ecke bog die hohe Gestalt des Gutsherrn.

(Fortsetzung folgt.)

Der Slowatensführer Zula

zu 15 Jahren verurteilt.

Bresburg. Nach mehrwöchiger Verhandlung verurteilte der Bresburger Gerichtshof den Slowatensführer Professor Zula wegen Hochverrat und Anschlag gegen die Sicherheit des tschechoslowakischen Staates zu 15 Jahren Gefängnis. Mit diesem Urteil hat sich der tschechoslowakische Staat selbst zum Tode verurteilt, da die slowakische Nation nunmehr offen die Loslösung anstreben wird. Professor Zula vertrat bloß den Standpunkt der Autonomie. Die tschechische Kurzsichtigkeit treibt die Slowaken aber bis zum äußersten.

Verlobung. Frä. Elise Deder Tochter des Hatzfelder Hutfabrikanten Franz Deder hat sich mit dem Temeschwarer Bankbeamten Andreas Felebi verlobt.

Offene Sprechhalle.

— Ausser Verantwortung der Schriftleitung. —

Verständigung.

Das der Firma Klein und Comp. gewesene Geschäft in Arab, Str. Emnescu Deal-Franz-Gasse) Nr. 6 habe ich übernommen und werde selbes unter dem Namen „Anna-Salon“ Kinder- und Frauenkonfektion weiter führen.

Moderner Zuschnitt. Billige Preise. Auch selbstgekauft Stoffmaterial wird übernommen.

Um Unterstützung bitte!

Anna Freund.

Marktberichte.

Araber Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kilo	Lei	530
Hafer	"	"	320
Gerste	"	"	320
Neu-Mais	"	"	320

Am Araber Markt wurden folgende Preise bezahlt:

Trüben das Kilo	Lei	7-10
Lebutter	per 100	120
Kartoffeln	per 100	8-4
Grüne Bohnen	"	12-14
Äpfel	"	4-8
Birnen	"	8
Zweischeln	"	7-8
Kuhfäse	"	12
Schaffkäse	"	44
Eier das Stück	"	2.50
Milch	per 10	7-8
Milchrahm	"	57-60
Mag. Gänse	per P.	320-350
Fette Gänse	"	660-700
Fette Enten	"	320-360
Mag. Enten	"	280-300
Hühner	"	180-190
Backhühner	"	60-80

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kilo	Lei	520
Hafer	"	"	320
Gerst	"	"	315
Roggen	"	"	550
kleie	"	"	270
Mais	"	"	320
Hafer	"	"	580

Am Temeschwarer Markt wurden folgende Preise bezahlt:

Zwiebel das Kilo	Lei	3
Lebutter	"	110-120
Birnen	"	8
Äpfel	"	5-7
Trüben	"	8
Kraut	"	8-6
Paradeis	"	5
Grüne Bohnen	"	14-16
Kartoffel	"	5
Pfirsich	"	17-20
Zweischeln	"	10-12
Eier das Stück	"	2.60

Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro Meterzentner	Lei	770
Roggen	"	"	640
Mais	"	"	640

Wiener Schweinemarkt.

Fleischschweine	pro kg. Lebend.	Lei	49
Fettschweine	"	"	47

Wiener Rindermarkt.

Ochsen	pro fgr. Lebend.	Lei	78
Stiere	"	"	56
Kühe	"	"	52
Beinzieher	"	"	25

Donauanordlicher Schiffsverkehr
Mit Billa

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3.— Lei, fettgedruckte Wörter 6.— Lei kleinste Anzeige (10 Wörter) Lei 30.— Sonstige Inserate der Quadrantenmeter 4.— Lei oder die entsprechende Zahl in Meterhöhe 94.— Lei.

2 Lehrlinge aus gutem Hause werden als fleischhacker- und Würstlerlehrlinge bei Paul Franciszki, fleischhauer in Arad, Str. Bratiana 21 aufgenommen.

2 Säemaschinen, 18 reihig, Original Maffei, gebraucht jedoch in gutem Zustand ist billig verkaufen. Hans Ed. Arad, Mosoczytelep Str. Rajboeni 28.

Können Sie einen kaufmännischen Brief schreiben? Wenn nicht, so erlernen Sie es in drei Tagen, wenn Sie sich die „Deutsche Handelskorrespondenz“ von Prof. Dr. Stefan Klett in der Buchhandlung der „Araber Zeitung“ kaufen. Preis 70 Lei, mit Post 15 Lei mehr.

Ein großer grauer Grabstein ist billig zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung d. Blattes.

Brattföhrle: Waggon nach Tagespreisen verkauft Nikolaus Engel, Gottlob Nr. 56, jud. Timisch-Corontal.

Gesetz der Minderheitskirchen für Lei 15, oder per Post gegen Voreinsendung von Lei 20, zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Waisenmädchen schwäbischer Abstammung 4 Jahre alt wäre zwecks Erziehung an kinderloses Ehepaar abzugeben. Näheres bei Michael Karl, Sanftmartin Nr. 112 jud. Arad.

Brenn- und Werkzeugholz
jedes Quantum zu den billigsten Tagespreisen zu haben
Eugen Boros, Holzhandl.
Arad (gew. Dvarter) im Hofe der gewesenen Stärkefabrik.



Briefmarken-Sammler!

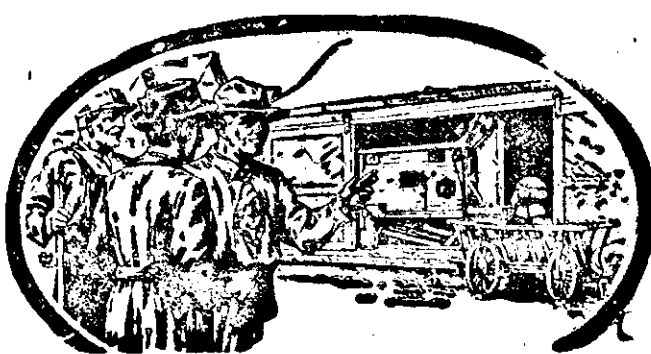
Großes Lager in Europa u. Übersee. Briefmarken (komplette Serien und Einzelmarken) zu haarend billigen Preisen. Ausverkauf! — Verlangen Sie Preisliste. Alois Pirkmayer, Arad, Str. Guza Vodă 59.

Landwirte!

Dreschmaschinen Fabrikat Mas. mit Stahlkugellagern, Straktore Fabrikat „Sanomag“ 28/32 pferdebeträglich, Motoren, Mähmaschinen, Grasmäher und Scheibenecken Fabrikat Maffei Harris, Säemaschinen, und kleinere landwirtschaftliche Maschinen, Fahrräder und Maschinen. Fabrikat „Unicum Drive“ sind gegen günstige Zahlungsbedingungen zu haben beim Vertreter der Industria Handels A.-G. Ernest Lustig, Arad,

Röbers Original „Petkus“

die Saatgutreinigung- und Beisanlage für den fortschrittlichen Landwirt.



Immer stärker wächst die Zahl ländlicher Genossenschaften und Vereine, die auf Röbers „Petkus“ geringe Lohngebühr ein hochtragfähiges, unkrautfreies und gebelztes Saatgut herrichten.

20—30% Ersparnis an Aussaatmenge. Drei bis fünf Zentner Mehretrag pro Joch. Unkrautfreie Fluren, Qualitätsmarkware auf „Petkus“ Anlage hergerichtet erzielt höchste Tagespreise.

Gebr. Röber G.m.b.H. Wutha iThür.

Deutschlands älteste u. größte Spezialfabrik für Reinigungs- u. Sortiermaschinen.

Generalvertretung für Banat und Siebenbürgen

„Donauland“ Warenaustausch A.-G.

Timisoara-Temeswar, Bahnhofsg., gegenüber der Rutzfabrik.

Aussiger Tagblatt

das älteste in allen Veröffentlichungen vorbereitete Blatt des deutschen Industriezweiges

Nordwestböhmen

(Königsbrunn)

ausgegeben in der Redaktion. Verkauft in allen Buchhandlungen.

„Cioclovina“ Komm.-Ges., Put, Komitat Huniad.

Wir empfehlen unser natürliches mehlfeines

„Transsylvania“ Guanophosphat

welches 16—18 Prozent Phosphorsäure, wasserlöslicher Stickstoff, Kohlen säure, kohlensauren Kalk und 20 Prozent organische Stoffe enthält. Unser Erzeugnis ist als Fleidermausdünger aus prähistorischen Höhlen so zum Getreidebedingen, wie auch zum Düngen von Weinärten vorzüglich geeignet. Fachurteile und amtliche Analysen stehen auf Verlangen jedermann zur Verfügung.

Preis pro 100 kg. in prima Säden ab Put einwaggonweise Lei 280. Prospekte und Gebrauchsanweisungen senden wir auf Wunsch. Kostlose Zahlungsbedingungen.

Bestellungen bitten bei unserem Kommissionsverleger Franz Prohaszka in Neuarad gemacht werden. — Kommissionäre werden gesucht. Bei Bestellungen bitten wir sich auf diese Zeitung zu berufen.

Hoszpodár ia 8t

Damen- und Herrenherbstkleider am schärfsten. Mit Dampf- u. Maschinenkraft modernst eingerichtet. Arad, Str. Stroescu (Telefong.) 31

Billiger Verkauf!

Infolge Ankauf einer großen Warenpartie verkaufen wir Damen- und Herrenmodestoffe, Seiden, Leinwandstoffen und Bettdecken billig

Rippner und Benkö

Modewarenhaus Arad, Fischer-Elisapalais. Besuchen Sie sich, solange der Vorrat reicht.

Das einzige Tageblatt

des Deutschthums in der Bukowina sowie in den angrenzenden Gebieten Nordromänien (Bessarabien und nördliche Moldau) ist die

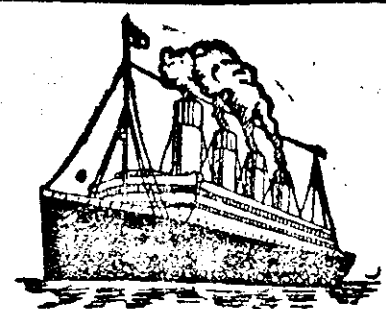
Czernovitzer Deutsche Tagespost

die daher im ganzen Norden Rumäniens größte Verbreitung besitzt.

Schriftleitung u. Verwaltung: Czernowitz (Cernauti), Str. Janou Flondor 47 (Deutsches Haus)

Gebrauchte Herrn- oder Speisezimmer-Einrichtung

komplett, wird zum Kaufen gesucht. Genaue Adresse mit diversen Angaben sind an die Verwaltung des Blattes zu richten.



Wer kann mit der Hamburg-Amerika Line nach Kanada reisen?

Deutsche, deutsche Familien und Mädchen, Ungarn, und ungar. Familien, Serben und serb. Familien, Ukrainer, und ukrain. Familien — sowie alle anderen Personen, die zu ihren Männern, Familien oder Verwandten nach Kanada fahren, und Touristen (Besuchsreisende).

Alle Auskünfte und Prospekte durch die

Hamburg-Amerika Line

Gen. Dir. E. H. Lazarovich.

Arad, Str. Eminescu 12.

Timisoara Str. Mercy 2.

Deere & Co.

Gegründet: 1824.

12 Fabriksanlagen.

Landwirtschaftliche Maschinenfabr. Moline (Illinois, U. S. A.)

Gründungskapital: 1050 Mill. Dollar.

An das Landwirte-Publikum Siebenbürgens!

Wir bringen den geehrten Landwirten Siebenbürgens achtungsvoll zur Kenntnis, daß wir für das Gebiet Siebenbürgens die ausschließliche Generalvertretung unserer

John Deere Traktoren

und unserer sonstigen Erzeugnisse der Firma

Automobilia R. A. G.

Grosswardein-Oradea, Bulev. Regele Ferdinand 2 übergeben haben.

Obengenanntes Unternehmen dient jederzeit bereitwillig mit Preisangeboten und führt unsere Erzeugnisse gerne vor.

Achtungsvoll

Deere & Comp., Moline, U. S. A.

